

Brot und Rosen

Predigt zur 40 Jahrfeier des SAK Pfunds, Dreifaltigkeitssonntag 2016

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SAK, Caritasdirektor, Anni, ...!

Der SAK Pfunds hat **keine Mitglieder!**

Der SAK Pfunds hat keine Mitglieder, weil er **kein Verein** ist!

Der SAK Pfunds ist kein Verein, daher hat er auch **keine Statuten**.

Und weil er keine Mitglieder hat, gibt es **keine Ehrungen, keine Abzeichen, keine Urkunden!**

Was ist das eigentlich für ein „**Haufen**“, bei dem es all das nicht gibt, was zu einer straffen Führung und guten Ordnung gehört?

Und wie konnte dieser AK 40 Jahre überdauern?

Ich kann mich noch erinnern, wie die damalige Obfrau **Gertraud Knoll 1992** die Frage gestellt hat, ob wir ein Verein werden möchten oder ob wir ein freier Kreis bleiben möchten. Die **Abstimmung** war eindeutig. Der SAK Pfunds wollte ein **freier Kreis bleiben**.

Der SAK ist kein Verein. Er ist vielmehr der **Versuch, das Hauptgebot der Liebe in die Tat umzusetzen: „Liebe Gott und den Nächsten wie dich selbst“**.

In gleicherweise ist der SAK der **Versuch, die Fußwaschung** vom Letzten Abendmahl fortzusetzen im Sinne Jesu, der dabei gesagt: **„So wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben!“**

Und schließlich ist der SAK der **Versuch, das Wort Gottes so zu leben**, wie jeder und jede Einzelne es verstanden hat und es in die Tat umzusetzen **mit der Kraft**, die mir zur Verfügung steht oder die ich bereit bin, einzusetzen.

Deshalb hat der SAK **bewusst keine eingeschriebenen Mitglieder**, weil das **Gebot der Nächstenliebe allen Christinnen und Christen aufgetragen** ist. Jeder und jede von uns sollte sich bemühen, die Fußwaschung Jesu fortzusetzen: in der eigenen Familie, bei einem Menschen, der mir zur Pflege anvertraut wurde, oder auch in der Öffentlichkeit einer Pfarrgemeinde.

Die Statuten dafür stehen in der Bibel. Daher ist es gut und richtig, diese zu lesen, zu meditieren, zu verinnerlichen.

Und was die **Ehrungen** anbelangt, da lese ich in den Bibel recht harte Worte Jesu heraus. Ich will sie ungeschminkt weitergeben. Jesus sagt: „**Wenn du alles getan hast, was dir aufgetragen wurde, sollst du sagen: ich bin nur ein unnützer Knecht, der seine Schuldigkeit getan hat!**“

Aber **auch einem Knecht darf und soll man DANKE sagen**, wenn er einen Dienst mit viel Liebe getan hat. Caritasdirektor **Georg Schärmer ermahnt** uns Priester immer wieder, für eine gute **Dankeskultur** zu sorgen.

Daher möchten ich bei dieser **Eucharistiefeier**, die wörtlich übersetzt ja unsere **wöchentliche DANKSAGUNGSFEIER** ist, diesen Dank zum Ausdruck bringen. Ich möchte danken **für das Brot**, das wir von Gott bekommen und **für die Rosen** der Liebe, die wir an andere weitergeben dürfen.

Besonderer Dank und Anerkennung gilt:

- ✚ Jenen, die **von Anfang an** dabei waren und die seit 40 Jahren mithelfen, den Liebesauftrag Jesu organisiert und in Gemeinschaft umzusetzen.
- ✚ Dank und Anerkennung gilt jenen, die **den SAK leiten und jenen, die sich für einen der vielen Bereiche verantwortlich fühlen**. Sie bilden nach Jesus die Mitte dieses Kreises. Manche gehen dabei oft bis an ihre Grenzen.
- ✚ Dank und Anerkennung gilt aber auch jenen, die **still und oft unbemerkt** im Hintergrund den Kreis unterstützen und dem Nächsten dienen.

Es mag **viele Gründe** geben, warum Menschen ihre Freizeit in den Dienst am Nächsten stellen. Ein Grund könnte auch meine **eigene Dankbarkeit** sein. „**Geben ist seliger als Nehmen**“, sagt ein Sprichwort. **Wie froh und dankbar bin ich, dass ich noch zu denen zähle, die geben dürfen**. Eines Tages werden viele von uns zu denen gehören, die **nur mehr empfangen** können. Dann werden wir froh sein, **dass es auch dann noch Menschen gibt, die aus welchem Grund auch immer Brot und Rosen verteilen** und dadurch das Liebesgebot Jesu leben.